

...Gekommen, die Sünder zu rufen...



Sonntag „Septuagesimä“

Pfr. Christoph Stetzer

Vorspiel

Eingangslied

Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn -
Plus 173, 1+2

Psalm 31 (20-25)

EG 717+ EG 177.2

Gebet

Du Gott aller Zeiten,
ich berge mich in dir.
Zeige mir deine Wahrheit.
Gib mir Kraft und die Zuversicht,
dass ich nicht zuschanden werde.
Groß ist deine Güte, Gott.
Schenke mir deine Huld
und sieh mich an mit den Augen deiner Liebe und
Treue. AMEN

Altarvers

Plus 173, 3+4

Lesung

Matthäus 20, 1-16

Lied

Fürchte dich nicht - EG 643

Predigttext - Übersetzung: C. Stetzer (Matthäus 9, 9-13)

Jesus war gerade im Begriff,
von dort weggehen,

da sah er jemanden,
der saß an der Zollstelle,
Matthäus hieß der;
und zu dem sagt er:

Folge mir nach!

Und da stand der auf
und folgte ihm.

Und als er einmal im Dorf
sich am Tisch niedergelassen hatte,
sieh auf einmal
kamen da viele Zöllner und Sünder
(also: Menschen mit fragwürdigem Lebenswandel)
und die ließen sich
mit Jesus und seinen Jüngern nieder.

Als das die Pharisäer sahen
sagten sie zu seinen Jüngern:
Warum isst euer Lehrer
mit Zöllnern und Sündern?

Als er das hörte,
sagte er:

Die Gesunden brauchen keinen Arzt,
sondern die, denen es schlecht geht.

Macht euch auf und lernt,
was das heißt:
Barmherzigkeit will ich
und nicht Opfer.

Daher bin ich nicht gekommen
Gerechte zu rufen, sondern Sünder.

Liebe Gemeinde!

Die Gesunden brauchen keinen Arzt,
sondern die, denen es schlecht geht.

Vielleicht seine Geschichte?

...seine „Lerngeschichte“?

Eine Geschichte,
die genau das zum Thema machte,
was auch in seinem Leben mal sein Thema war:
Wie umgehen mit Menschen
mit einem fragwürdigen Lebenswandel?

Ich meine Matthäus!

Denn so wie er die Geschichte Jesu erzählt,
was ihn dabei besonders beschäftigt,
deutet vieles darauf hin,
dass auch er sich lange als Pharisäer verstand...

Und Pharisäer, das war,
anders als viele meinen,
erst einmal nichts Schlechtes.

Pharisäer - Heuchler?

Stimmt so eher nur für wenige,
wenige,
die einen großen Wirbel um sich machten,
und so besonders auffällig waren...

Pharisäer - Menschen,
die die Welt zu einem besseren Ort machen
wollten!

Und das hieß vor allem,
aus Gott heraus leben,
anderen ein Vorbild sein wollen
durch einen vorbildlichen Lebenswandel.

Durch das genaue Einhalten SEINER Gebote,
sollte in ihrem Leben
immer deutlicher das sichtbar werden,
was wir Menschen eigentlich sein sollen:
Ebenbild Gottes!

Dass sie die Gebote strenger einhielten,
als sie eigentlich in der Bibel standen,
den Sabbat genauer hielten,
genau auf das achteten,
was sie aßen:

ihre Form von Spiritualität,
ihr Ausdruck ihrer Liebe zu Gott...

Durchaus ehrlich gemeint...

Und etwas in mir sagt mir:
„Eigentlich sympathisch,
Menschen, die an sich arbeiten,
damit es auf der Welt besser wird!
Das solltest auch du wertschätzen...“

...auch Jesus bestreitet auch
nicht, dass diese Menschen
in gewissem Sinne „gesund“ sind...

...in einem gewissen Sinne!

Dennoch:
Manches lag jenseits ihre Horizontes!
Das Verhalten Jesu - es rief bei ihnen
Verwunderung, Befremden hervor...

Was wollte er mit den Zöllnern,
und all den anderen mit fragwürdigem
Lebenswandel...

Warum ging er auf sie zu?
Sie, die sich wenig darum scherten,
die Welt zu einem besseren Ort zu machen...

War es denn nicht besser,
wenn man geistlich wachsen wollte:
unter sich bleiben,
sich gegenseitig bestärken...

Pharisäer - es heißt „die Abgesonderten“...
und dass man Seinesgleichen braucht,
um sich zu bestärken - keine Frage...

Schwierig nur,
wenn man **nur** noch unter sich ist...
im eigenen Milieu...

in der eigenen „Bubbel“,
der eigenen Blase gefangen ist!

- so wie wir das teilweise heute
in ganz extremer Form
von manchen kennen,
die vor allem
in sozialen Netzwerken
unterwegs sind,

da kann es dann passieren,
dass andere nicht mehr verstanden werden,
Dinge einfach ausgeblendet werden...
man kaum eine Ahnung hat von den Problemen,
mit denen andere zu kämpfen haben...

und genau das
ist wohl unseren Pharisäern passiert...
trotz guter Absichten...

Eine wirklich starke Gemeinschaft
sondert sich nicht ab,
kann auf andere zugehen,
kann sie mitnehmen...

...ist stark genug,
nicht nur für die eigene Gesundheit zu sorgen,
sondern auch andere zu heilen!

Und dafür steht Jesus!

Anders als die Pharisäer damals,
die wohl fast alle
aus der wohlhabenden Mittelschicht kamen,
zu denen die gut verdienenden Handwerker
gehörten,
die Zeit fanden,
für die eigenen religiöse Gesundheit zu sorgen...

...hatte Jesus einen Blick für die,
die weniger auf der Sonnenseite des Lebens
geboren wurden...

Und das waren viele:
Tagelöhner,
die täglich schauen mussten,
dass es für sie und ihre Familie reicht...

...und auch die,
die völlig abgestürzt waren in der Gesellschaft,

...sich am Rande befanden...

...die Schrift spricht von „Sündern“

...am Rande, da waren auch die Zöllner:
teilweise reich geworden,
indem sie nur noch an sich
und den eigenen Vorteil dachten...

...aber auch für die ehrlichen unter ihnen galt:
Gutes Einkommen - schlechter Ruf!

Genau hinschauen,
schauen, was sich entwickeln kann,
Freiräume dafür bieten -
das ist die Stärke Jesu...

...will die Stärke sein
jeder christlichen Gemeinschaft!

Und so erblickt er
in unserer Geschichte
Matthäus...

...sieht ihm in die Augen,

Sehnsucht nach Leben,
wirklichem Leben
erkennt er in ihnen...

„Folge mir nach!“

— und der tut es auch...

...und auf einmal waren da viele,
die sich danach sehnten,
dass ihr Leben heil wird.

„Da ist einer,
der sieht, was mit uns los ist,
sieht, besser als wir selbst,
unsere Ängste, Hoffnungen,
Sehnsüchte...,
sieht in uns die Menschen,
die wir werden könnten...“

...so hätten sie wohl gesagt,
wären sie Menschen von heute gewesen,
die Zöllner und Sünder,
die sich bei Jesus zum Mahl versammelten...

...den Freiraum genossen,
den Jesus ihnen bot,
den Freiraum der bedingungslosen Liebe Gottes.

„Wag's und sei doch,
was du in Christus bist
in seinem Urteil,
in seiner Liebe,
in seines Auges
ewigem Licht schon bist!“

...so heißt es in einem modernen Kirchenlied...

Ein Lied - das auch uns ganz persönlich
anspricht...,
weil selbst dann,
wenn wir eigentlich mit uns weitgehend im Reinen
sind,
uns als Christen stärker als die Pharisäer
bewusst machen sollten,
dass Gesundheit was Relatives ist,
wir - wenn wir Jesus selbst vor Augen haben,
seine vollendete Liebe,

uns eingestehen müssen,
dass wir auch im besten Leben
„Sünder“ bleiben...

...und auch aus diesem Grunde
in Menschen,
bei denen es im Leben
weniger „rund läuft“,
unsere Brüder und Schwestern
erkennen sollten,

Menschen wie wir,
Menschen mit Ängsten,
Sehnsüchten, Hoffnungen...
und Potenzial,
mehr und mehr die Menschen zu werden,
die zu sein sie bestimmt sind.

Wie eben bereits gesagt:

Eine starke Gemeinschaft
bleibt nicht einfach unter sich,
sondern erfährt in ihrer Spiritualität
so viel Kraft, dass sie auf andere zugehen kann...
dort immer wieder Menschen findet,
die sie mitnehmen kann...
eine Gemeinschaft,
die Vorurteile hinter sich lässt,
Neues wagt...

Und eine starke Gemeinschaft,
das werden wir mehr und mehr,
wenn wir den Jesus vor Augen haben,
von dem die Evangelien erzählen...

und auch seinen Weg...

Dann können wir Zeugen sein
für die Liebe
an die wir glauben...

offen - nicht nur für Menschen
mit einer schwierigen Lebensgeschichte...,

Sondern auch für Menschen,
mit denen wir aus anderen Gründen,
nicht viel zu tun haben...

...zum Beispiel,
weil sie einem anderen Milieu angehören,
oder eine andere Religion haben...,
einer Bevölkerungsgruppe,
mit der wir normalerweise kaum Kontakt haben...

Ohne unseren Glauben aufzudrängen -

Denn eine starke Gemeinschaft hat so was nicht
nötig,
vertraut darauf,
dass das, was sich finden soll,
findet...

Vertraut auf die Stärke der Liebe Christi!

Seien wir offen,
Seien wir stark in Christus!

AMEN

Lied:

Wag's und sei doch - EG 646, 1-4

Gebet und Vater unser

Deine Gerechtigkeit, Gott, ist anders.
Deine Gerechtigkeit schenkt Leben.
Wo wir kritisieren, belohnst du,
wo wir zögern, hilfst du,
wo wir uns abwenden, bist du da.
Ohne deine Gerechtigkeit, wäre die Welt verloren.

Auf deine Gerechtigkeit warten die Armen.
Wir bitten dich:
Mach deine Gerechtigkeit groß für die Armen,
damit ihre Kinder gute Schulen besuchen,
damit die Tafeln überflüssig werden,
damit sie in warmen Wohnungen leben.
Ohne deine Gerechtigkeit, wären die Armen
verloren.
So rufen wir zu dir:
Erbarme dich.

Auf deine Gerechtigkeit warten die einfachen
Leute.
Wir bitten dich:
Mach deine Gerechtigkeit groß für die Opfer von
Gewalt
damit sie sichere Zuflucht finden,
damit ihre Nächte von Alpträumen verschont
werden.
damit die Kriege enden.
Ohne deine Gerechtigkeit, wären die einfachen
Leute verloren.
So rufen wir zu dir:
Erbarme dich.

Auf deine Gerechtigkeit wartet die Schöpfung.
Wir bitten dich:
Rette durch deine Gerechtigkeit die leidende
Kreatur,
damit um unsertwillen kein Tier gequält wird,
damit das Artensterben endet,
damit den Flutopfern geholfen wird.
Ohne deine Gerechtigkeit, wäre die Schöpfung
verloren.
So rufen wir zu dir:
Erbarme dich.

Um deine Gerechtigkeit betet deine Gemeinde.
Wir bitten dich:
Deine Gerechtigkeit
wecke das Gewissen der Mächtigen,
mahne die Einflussreichen,
versöhne die Streitenden.
In deiner Gerechtigkeit
heile die Kranken,
schütze die Verzweifelten,

tröste die Trauernden.
Deine Gerechtigkeit öffne uns
für dein Wort,
deine Liebe,
deine Gegenwart.
Ohne deine Gerechtigkeit wären wir verloren.
So rufen wir:
Verwandele deine Gemeinde.
Behüte alle, die uns lieb sind
und segne uns und deine Welt
durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn.

Dir Herr,
wollen wir auch die Menschen anvertrauen,
die wir in der vergangenen Woche
auf ihrem letzten Weg geleitet haben:

Isabelle Schell geb. Balbach, 52 Jahre
Dietmar Fenz, 85 Jahre
Getrud Bub geb. Wolf, 89 Jahre

Herr,
deine Liebe ermöglicht nicht nur
Gerechtigkeit auf Erden,
sondern umfängt uns auch,
wenn unser Leben zu Ende gegangen ist.

Sei du bei den Angehörigen und Freunden,
den Menschen, die trauern,
und stärke sie in der Gewissheit,
dass unser aller Leben nicht am Grab endet,
sondern seine Vollendung findet in deiner
Gegenwart.

Amen.

Vater unser ...

Lied

Der Lärm verebbt - Plus 18, 1+2

Segen Orgelnachspiel

(Fürbitten: VELKD-Wochengebet; Foto: Stetzer)